

Konjunkturbericht

HERBST 2015

Bremsspuren beim Export

Situation in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist weiterhin in guter Verfassung. Getragen wird das Wirtschaftswachstum von einer robusten Konsumnachfrage und einem soliden Aufschwung der Eurozone. Allerdings sind Rückschläge nicht ausgeschlossen: Das weltwirtschaftliche Umfeld hat sich eingetrübt, nicht zuletzt durch die konjunkturelle Abkühlung in China. Auch die Auswirkungen des VW-Abgasskandals sind noch nicht absehbar. Quantitativ fiel das BIP-Wachstum des zweiten Quartals jedoch höher aus als im ersten Quartal. Das dritte Quartal wird wohl nochmals zulegen. Die wirtschaftswissenschaftlichen Institute sehen das Jahr 2015 daher fast unverändert optimistisch. Für 2015 prognostizieren sie ein Wirtschaftswachstum von knapp zwei Prozent.

Entwicklung in Südhessen

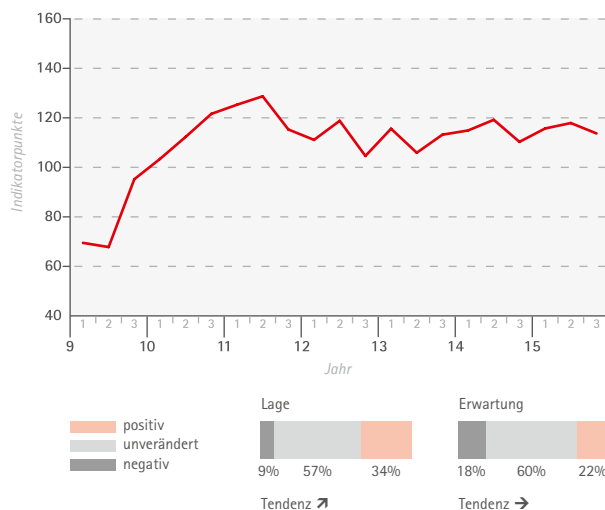
Die südhessische Wirtschaft präsentiert sich noch immer kraftvoll. Über alle Wirtschaftszweige hinweg berichten die Unternehmen von guten Geschäften. 34 Prozent der Unternehmen äußern sich positiv, weitere 57 Prozent berichten von befriedigenden Geschäften. Nur neun Prozent sehen Grund zur Klage. Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen gibt lediglich drei Punkte ab. Er liegt nun bei plus 25 Prozentpunkten.

Eingetrübt haben sich die Erwartungen an die kommenden Monate. 22 Prozent der Unternehmen erwarten bessere Geschäfte, 60 Prozent erwarten eine gleich bleibende Entwicklung. Jedes fünfte Unternehmen (18 Prozent) stellt sich auf eine Durststrecke ein. Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen sinkt damit um fünf Zähler auf plus vier Prozentpunkte.

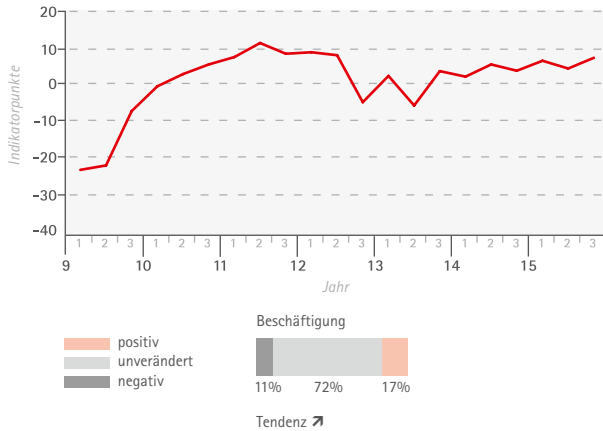
Bei den Investitionen zeigen sich die Unternehmen weiterhin zurückhaltend. Personell wollen sich die Unternehmen verstärken. Das Auslandsgeschäft sehen die Unternehmen zwar weiterhin positiv, aber der Optimismus der vergangenen Quartale ist verflogen. Vor allem die Industrie hat ihre Erwartungen an das Auslandsgeschäft deutlich zurückgenommen.

Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt die aktuelle wirtschaftliche Lage und die Erwartungen der Unternehmen und prognostiziert das künftige Wirtschaftswachstum. Nach zwei Anstiegen in Folge gibt er im Herbst 2015 rund vier Punkte ab und liegt nun bei 113,7 Punkten. Der deutlich über der Wachstumsschwelle von 100 liegende Wert prognostiziert, dass die südhessische Wirtschaft auch weiterhin wächst.

Geschäftsklima



Beschäftigung

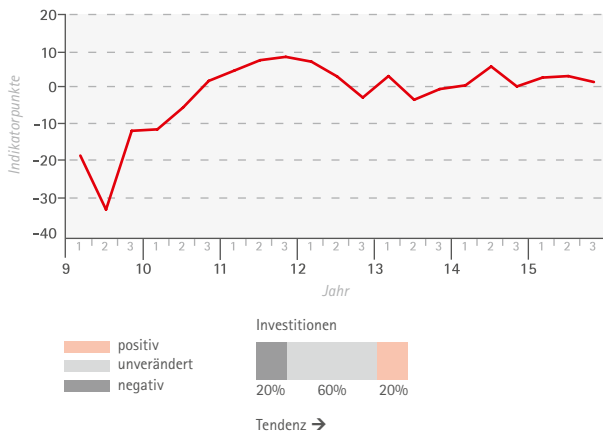


Beschäftigungspläne im Plus

Die Beschäftigungspläne der südhessischen Unternehmen sind positiv. Es überwiegen die einstellungswilligen Unternehmen (17 Prozent) gegenüber den Unternehmen, die sich von Personal trennen wollen (elf Prozent). Ausgehend von einem hohen Niveau wollen 72 Prozent der Unternehmen ihren Personalbestand halten. Der Beschäftigungssaldo beträgt plus sechs Prozentpunkte. Damit klettert der Saldo gegenüber der Vorumfrage um vier Zähler.

Überdurchschnittlich verstärken wollen sich die Dienstleister (Saldo plus 14 Prozentpunkte), insbesondere die unternehmensbezogenen (Saldo plus 16 Prozentpunkte). Gleiches gilt für die Verkehrs- und Logistikdienstleister (Saldo plus 14 Prozentpunkte). Die Industrie liegt mit plus fünf Prozentpunkten im Trend. Im Baugewerbe (Saldo minus 19 Prozentpunkte), im Einzelhandel (Saldo minus 13 Prozentpunkte) und bei den personenbezogenen Dienstleistern (Saldo minus 14 Prozentpunkte) will man sich von Personal trennen.

Investitionen

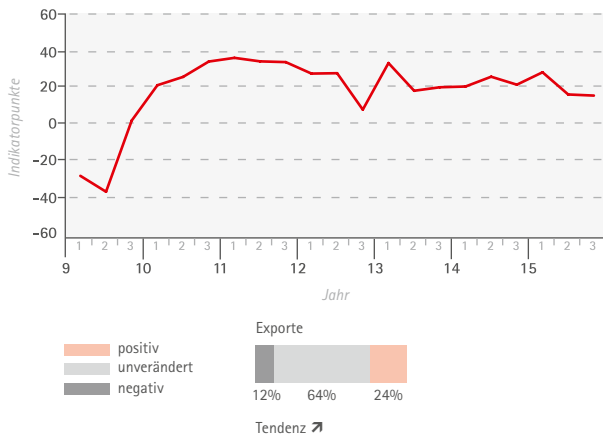


Weiterhin keine Aufbruchstimmung

Die Investitionsnachfrage zeigt sich schwunglos. Investitionsfreudige und investitionsmüde Unternehmen halten sich die Waage. 20 Prozent der Unternehmen wollen mehr investieren, und ebenso viele planen, ihre Investitionsbudgets zu kürzen. Damit verliert der Investitionssaldo gegenüber der Vorumfrage zwei Zähler. Er liegt aktuell bei null Prozentpunkten.

Die Industrie ist vergleichsweise optimistisch. Wie zur Vorumfrage plant sie ihre Investitionsbudgets zu erhöhen (Saldo plus elf Prozentpunkte), aber der Saldo gibt drei Punkte ab. Für ein Gegengewicht sorgen die Dienstleister (Saldo minus sieben Prozentpunkte), das Kreditgewerbe (Saldo minus 25 Prozentpunkte) und der Einzelhandel (Saldo minus zwölf Prozentpunkte).

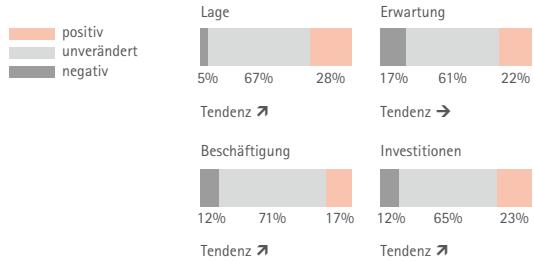
Exporte



Exportaussichten gedämpft

Zum zweiten Mal in Folge haben die Unternehmen ihre Erwartungen an das Auslandsgeschäft reduziert. Der Exportsaldo ist aber noch immer positiv: 24 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer weiteren Steigerung des Auslandsgeschäfts, zwölf Prozent mit einem Rückgang (Saldo plus zwölf Prozentpunkte). Gegenüber der Vorumfrage sinkt der Saldo um einen Zähler. Vor allem die Industrie sieht ihre Exportaussichten deutlich schlechter als zur Vorumfrage (Saldo plus vier Prozentpunkte). Gegenüber der Vorumfrage ist dies ein Rückgang um elf Zähler. Zum Vergleich: In Hessen beträgt der Rückgang des Saldos in der Industrie nur vier Punkte.

Industrie



Wirtschaftszweige

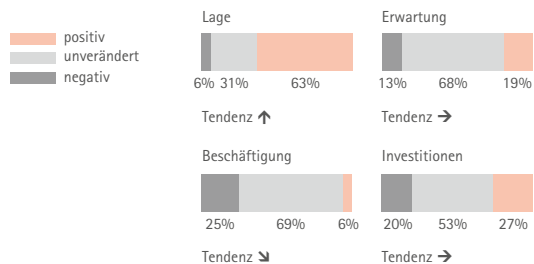
Leicht gebremst

In der Industrie berichten 28 Prozent aller Unternehmen von guten Geschäften. Zwei Drittel meldet befriedigende Zahlen, nur fünf Prozent der Unternehmen sieht Grund zur Klage. Ausgehend von einem sehr hohen Ausgangsniveau gibt der Saldo neun Zähler auf plus 23 Prozentpunkte ab. Aus dem Inland kamen so viele Aufträge wie im Frühsommer. Die Aufträge aus dem Ausland gingen leicht zurück.

Der Blick auf die kommende Entwicklung ist weniger optimistisch als im Frühsommer. 22 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte, aber 17 Prozent mit einer Verschlechterung. Gegenüber dem Jahresbeginn ist dies ein Saldorückgang um elf Punkte auf plus fünf Prozentpunkte.

Die Beschäftigungspläne der Industrie sind fast unverändert expansiv (Saldo plus fünf Prozentpunkte). Auch die Investitionsneigung ist gegenüber Frühsommer kaum schwächer (Saldo plus elf Prozentpunkte, Saldorückgang um drei Zähler).

Baugewerbe



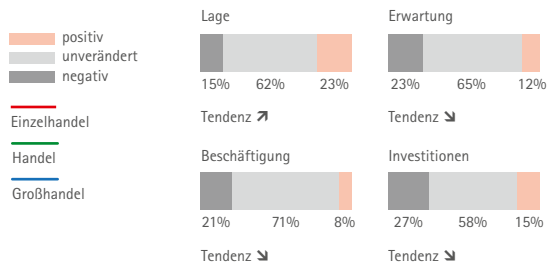
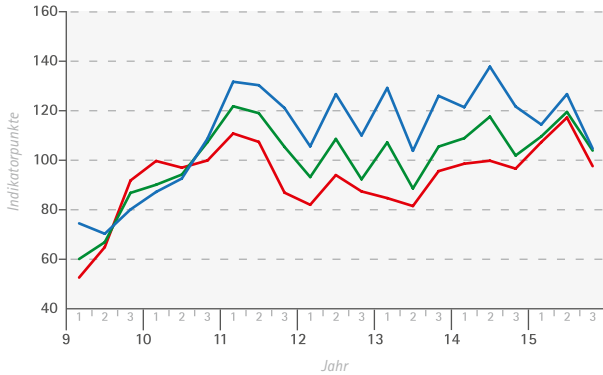
Spitzenauslastung am Bau

Das Baugewerbe macht unverändert gute Geschäfte. Zwei von drei Unternehmen (63 Prozent) sind sehr zufrieden, nur sechs Prozent der Unternehmen sehen Grund zur Klage. Gegenüber der Vorumfrage ist dies ein Saldo plus um 24 Prozentpunkte. Ausgehend von einem hohen Niveau ist der Auftragsbestand nochmals gestiegen. 53 Prozent der Bauunternehmen melden eine Auftragsreichweite von zwei bis drei Monaten.

Die Erwartungen drehen in den grünen Bereich (Saldo plus sechs Prozentpunkte). Jedes fünfte Unternehmen erwartet bessere Geschäfte, nur jedes sechste Unternehmen ist explizit pessimistisch. Gegenüber dem neutralen Saldo zur Vorumfrage ist dies ein Saldozuwachs um sechs Punkte.

Investitions- und Beschäftigungspläne weisen in verschiedene Richtungen. Während der Personalbestand verringert wird (Saldo minus 19 Prozentpunkte), werden die Investitionsbudgets erhöht (Saldo plus sieben Prozentpunkte).

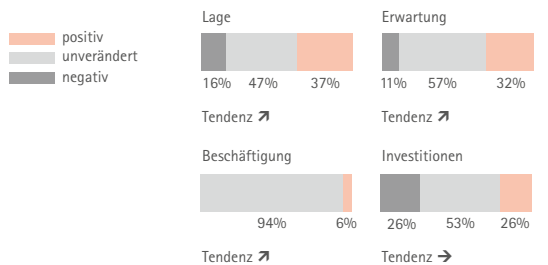
Einzelhandel



Umsatzrückgang drückt Stimmung

Angesichts leicht gesunkener Umsätze zeigt sich der Einzelhandel weniger zufrieden als im Frühsommer. 23 Prozent der Unternehmen berichten von guten Geschäften, 15 Prozent der Einzelhändler klagen. Der Saldo sinkt um sieben Zähler auf plus acht Prozentpunkte. In die Zukunft blicken die Einzelhändler deutlich pessimistischer als im Frühsommer. So sinkt der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen um 29 Punkte auf minus elf Prozentpunkte. Dies schlägt sich auch bei den Investitions- bzw. Beschäftigungsplänen nieder. Ihr Saldo beträgt minus zwölf Prozentpunkte (Saldorückgang um neun Punkte) beziehungsweise minus 13 Prozentpunkte (Saldorückgang um zehn Punkte).

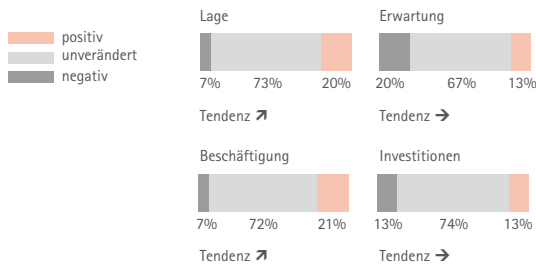
Gastgewerbe



Kein Herbstblues dank guter Auslastung

Dank ordentlicher Auslastung ist die Stimmung im Gastgewerbe gut: 37 Prozent der Unternehmen sind explizit zufrieden, nur 16 Prozent melden schlechte Zahlen. Gegenüber dem Frühsommer gibt der Saldo 16 Punkte ab. Mit plus 21 Prozentpunkten ist er aber noch immer auf erfreulich hohem Niveau. Auch der Blick in die Zukunft ist positiv. 32 Prozent der Unternehmen sind optimistisch, nur elf Prozent sehen Grund zur Sorge. Damit bleibt der Saldo aus positiven und negativen Antworten bei plus 21 Prozentpunkten konstant. Der Beschäftigtenstand wird erhöht (Saldo plus sechs Prozentpunkte), die Mittel für Investitionen bleiben konstant (Saldo null Prozentpunkte).

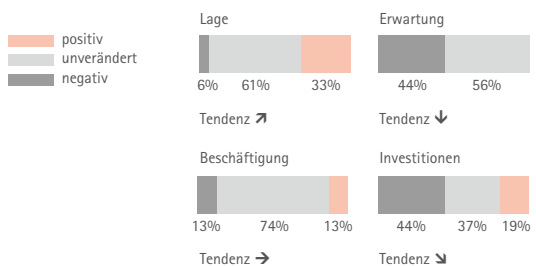
Verkehr und Logistik



Die Branche schaltet hoch

Die Verkehrs- und Logistikdienstleister freuen sich über gestiegene Umsätze. Jeder fünfte Dienstleister meldet positive Zahlen, nur sieben Prozent sind unzufrieden. Der Saldo gewinnt 18 Zähler und liegt nun bei 13 Prozentpunkten. Der Blick in die Zukunft ist mehrheitlich negativ (Saldo minus sieben Prozentpunkte). Gegenüber dem Frühsommer ist dies trotzdem eine Verbesserung um vier Punkte. Die Beschäftigungspläne der Branche sind positiver als im Frühsommer (Saldo plus 14 Prozentpunkte). Neuinvestitionen planen die Verkehrs- und Logistikdienstleister nicht (Saldo von null Prozentpunkten).

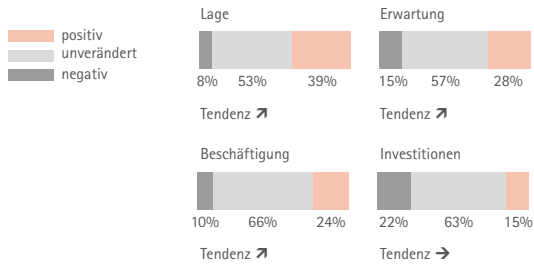
Banken



Pessimistisch trotz guter Geschäfte

Die Geschäfte der Kreditinstitute laufen unverändert gut. Jedes dritte Institut meldet gute Zahlen, nur sechs Prozent zeigen sich unzufrieden. Der Saldo gibt damit nur zwei Zähler auf plus 27 Prozentpunkte ab. Wie in den letzten Quartalen wurde die Kreditvergabe ausgedehnt, vor allem im Privatkundengeschäft. Die Zukunftserwartungen fallen traditionell negativ aus (Saldo minus 44 Prozentpunkte, das heißt Saldozuwachs um 13 Punkte). Vor diesem Hintergrund halten sich die Institute bei den Investitionen zurück (Saldo minus 25 Prozentpunkte). Der Personalbestand soll gehalten werden (Saldo von null Prozentpunkten).

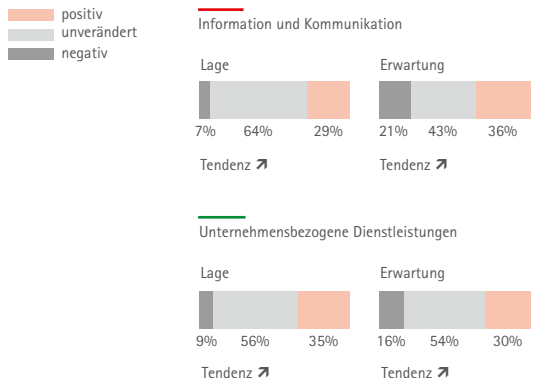
Dienstleistungen



Dynamik im Dienstleistungssektor

Die Geschäftslage der Dienstleister ist ausgezeichnet (Saldo plus 31 Prozentpunkte) und gegenüber der Vorumfrage unverändert. Auch die Erwartungen an die Zukunft sind positiv. Jeder vierte Dienstleister erwartet eine Verbesserung, nur jedes siebte Unternehmen sieht Wolken am Konjunkturhimmel (Saldo plus 13 Prozentpunkte). Gegenüber der Vorumfrage ist dies ein Plus um drei Zähler. Wie zur Vorumfrage sind die Dienstleister bei den Investitionen sehr zurückhaltend (Saldo minus sieben Prozentpunkte). Personell denkt die Branche an Verstärkung. So legt der Beschäftigungssaldo um zwölf Punkte zu und liegt nun bei plus 14 Prozentpunkten.

Einzelne Dienstleistungsbranchen



Gute Geschäfte und Optimismus

Die unternehmensbezogenen Dienstleister verlieren sechs Zähler gegenüber der Vorumfrage, stehen mit einem Lagesaldo von plus 26 Punkten aber sehr gut da. Die Erwartungen sind mehrheitlich positiv und verbessern sich um sechs Punkte auf plus 14 Prozentpunkte. Der Investitionssaldo gewinnt acht Zähler und ist nun ausgeglichen (Saldo von null Prozentpunkten). Auch die Beschäftigungspläne legen zu und liegen nun bei plus 16 Prozentpunkten. Die Informations- und Kommunikationsdienstleister machen gute Geschäfte (Saldo plus 22 Prozentpunkte) und lassen gegenüber der Vorumfrage nur drei Punkte nach. Die Erwartungen geben zehn Punkte ab, liegen aber noch immer bei plus 15 Punkten. Die Zahl der Beschäftigten soll sich erhöhen, während die Investitionen reduziert werden.

Sonderauswertung

Investitionen

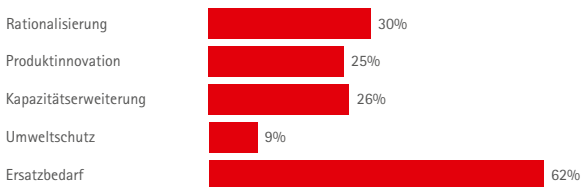
Zurückhaltung bei Produktinnovationen

Rein quantitativ ist die Investitionsnachfrage der Unternehmen verhalten. Die große Mehrheit der Unternehmen will ihre Investitionsbudgets konstant halten. Auf jedes investitionsfreudige Unternehmen kommt ein investitionsmüdes Unternehmen. Vor diesem Hintergrund kommt den Motiven der Investitionsnachfrage besondere Bedeutung zu.

Das Hauptmotiv der Investitionen ist wie gewohnt die Ersatzbeschaffung (62 Prozent). Gegenüber der Vorumfrage ist dieser Wert unverändert. Es folgen Rationalisierungsinvestitionen (30 Prozent der Nennungen). Zum Vergleich: Im Frühsommer waren dies zwei Punkte weniger. 26 Prozent der Unternehmen planen ihre Kapazitäten auszubauen (plus drei Punkte). Produktinnovationen haben an Bedeutung verloren (25 Prozent, minus acht Zähler). Das Motiv Umweltschutz wird mit neun Prozent wie immer selten genannt.

Auffällig sind Veränderungen der Investitionsmotive in der Industrie. So wollen nur 35 Prozent aller Industrieunternehmen Kapazitäten aufbauen (Veränderung gegenüber Frühsommer 2015: minus zwölf Prozentpunkte). Auch die Motive Rationalisierung (48 Prozent, minus fünf Zähler) und Produktinnovation (45 Prozentpunkte, minus sieben Zähler) haben an Bedeutung verloren. Statt dessen sollen mehr Mittel in Ersatzinvestitionen fließen (52 Prozent, plus fünf Prozentpunkte).

Welches sind die Hauptmotive, die Ihr Unternehmen seinen geplanten Investitionen im Inland für die kommenden zwölf Monate zugrunde legt?



(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)

Thema

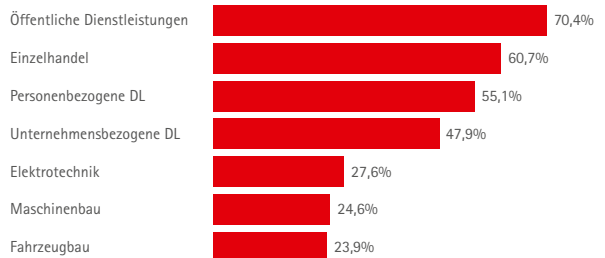
Fachkräftemonitor

Branchenbesonderheiten wichtig

Den Unternehmen droht der „Rohstoff“ Fachkräfte auszugehen. Die Branchen sind jedoch unterschiedlich betroffen. Je nach Qualifikationsgrad der Belegschaft ist der Ersatzbedarf größer oder kleiner. So sind die akademisch Qualifizierten in Hessen aktuell rund 45,2 Jahre alt. Dieses Durchschnittsalter steigt bis zum Jahr 2030 auf 46,4 Jahre an. Deutlich mehr erhöht sich das Durchschnittsalter der beruflich Qualifizierten, nämlich um 3,8 Jahre von 43,9 auf 47,7 Jahre. In Branchen mit primär beruflich qualifizierten Fachkräften ist der Ersatzbedarf also größer.

Bei der Bewältigung des Fachkräfteproblems spielt auch die Erwerbsbeteiligung von Frauen eine Rolle. Die Mehrbeschäftigung von Frauen stellt ein unausgeschöpftes Beschäftigungspotenzial dar. Das größte Potenzial bieten jene Berufsgruppen, die dem MINT-Bereich zuzurechnen sind. So ist der Anteil an weiblichen Fachkräften in den Bereichen Fahrzeugbau, Maschinenbau und Elektrotechnik unterdurchschnittlich. Er beträgt nur zwischen 24 und 28 Prozent. Höher ist der Anteil weiblicher Fachkräfte in den Bereichen personenbezogene Dienstleistungen (55 Prozent), Einzelhandel (61 Prozent) und öffentliche Dienstleistungen (70 Prozent). Eine weitere Erhöhung der Frauenbeschäftigungsquote dürfte in diesen Branchen schwieriger sein.

Frauenanteil in Berufsgruppen (Hessen) 2015



(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)

Sie wollen wissen, wie sich die Lage für Ihre Branche entwickeln wird?

Dann sehen Sie in den IHK-Fachkräftemonitor unter <http://www.fachkraefte-hessen.de>

Thema

Risiken für die Wirtschaft

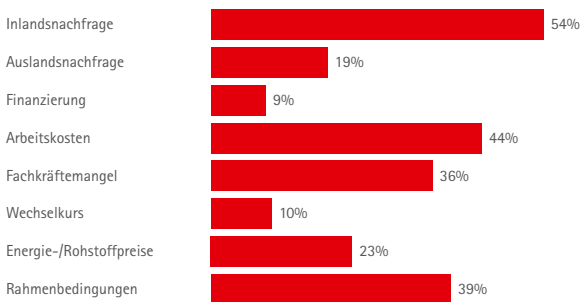
In unserer Konjunkturumfrage bitten wir südhessische Unternehmen regelmäßig um ihre Einschätzung, wo Gefahren für die weitere wirtschaftliche Entwicklung liegen könnten.

Nicht einmal jedes zehnte Unternehmen sieht Finanzierungsengpässe auf sich zukommen. Auch die Wechselkursentwicklung verfolgen nur zehn Prozent der Unternehmen mit Sorge. Zum Vergleich: Angesichts eines sehr volatilen Wechselkurs im Frühsommer waren dies zum damaligen Zeitpunkt fünf Prozentpunkte mehr. 19 Prozent der Unternehmen sorgen sich um die weitere Entwicklung der Auslandsnachfrage. Dies ist ein Prozentpunkt mehr als zu Jahresbeginn. Das verarbeitende Gewerbe sieht die Entwicklung der Auslandsnachfrage mit 44 Prozent naturgemäß kritischer (Veränderung plus vier Prozentpunkte).

Wie in der Vergangenheit fürchten die Unternehmen als Hauptrisiko eine mögliche Erlahmung der Inlandsnachfrage. 54 Prozent der Unternehmen sehen hierin ein Risiko. Gegenüber dem Jahresbeginn ist dies ein Plus um drei Zähler. Traditionellerweise ist diese Befürchtung im Einzelhandel besonders ausgeprägt (81 Prozent der Nennungen).

Das Risiko steigender Arbeitskosten wird am zweithäufigsten genannt (44 Prozent). Gegenüber der Vorumfrage ist dies ein Plus um sieben Punkte. Damit wird das Risiko politischer Rahmenbedingungen (39 Prozentpunkte) auf Platz drei verdrängt (Vorumfrage: 38 Prozentpunkte). Es folgen der drohende Fachkräftemangel (36 Prozent, Veränderung plus fünf Punkte) und mit deutlichem Abstand das Risiko steigender Energie- und Rohstoffpreise (23 Prozent, Veränderung minus vier Punkte).

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?



(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
Postfach 100705, 64207 Darmstadt

Geschäftsbereich Standortpolitik

Dr. Peter Kühnl (Autor)
Telefon: 06151 871-107
E-Mail: [kuehnl@darmstadt.ihk.de](mailto:kuehnl@ darmstadt.ihk.de)

Gestaltung: AD Mission Kreation und Kommunikation
Druck: apm AG, Darmstadt

METHODIK

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer der aktuellen Stimmung der Unternehmen. Er ist ein Mittelwert aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftserwartungen der Unternehmen. Der Indikator kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima. Die Indikatoren zu Beschäftigung, Investitionen und Exporten werden aus der Differenz der positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt. Die Pfeile stellen die aktuellen Differenzen grafisch dar. Weitere methodische Hinweise zur Konjunkturumfrage finden Sie im Internet unter: www.darmstadt.ihk.de (Dokumenten-Nr. 1845)

Der Konjunkturbericht erscheint dreimal im Jahr. An der Konjunkturumfrage Herbst 2015 haben sich 285 Unternehmen beteiligt. Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet